



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Die erste Beschwernus/ die üble Beschaffenheit deß Leibs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der andere Absatz.

Die erste Beschwehruß / die üble Beschaffenheit des Leibs.

10. **M**ultiplicatae sunt infirmitates eorum (sagt David zu unserm Vorhaben) postea acceleraverunt. Ihre Schwachheiten seynd angehäufft worden; hernach haben sie geplet. Gemeinlich werden diese Wort verstanden von dem / was die Trübsalen und Schmerzen gutes in uns verursachen: Dann sie zwingen uns die Fuß aufzuheben / und Gott zu suchen: Postea acceleraverunt. Hernach haben sie geplet. Der H. Bernardus aber leget sie auß auf die Buß in dem Tod. Quid (sagter) dissimulant homines in vita sua agere poenitentiam, & extrema de Confessione praesumunt? Warum unterlassen die Menschen die Buß in dem Leben / und hoffen vermessentlich / daß sie zuletzt noch beichten werden? Es will dann auch der Königlich Prophet sagen: was ist das / daß der Sünder das ganze Leben hindurch sündiget / und wann er sich in einer gefährlichen Krankheit befindet / er alsdann erst eylend alles thun will / was zu seiner Seelen Seeligkeit nothwendig ist? Cum venit super illos mors, sagt der H. Chryostomus, festinant, anxiantur, vocant sacerdotes, poenitentiam volunt agere, cum jam poenitentiae locus non est. Wann der Tod heran kommet / so eylen sie / sie ängstigen sich / sie beruffen die Priester / sie wollen Buß thun / da kein Zeit mehr zur Buß ist. Acceleraverunt. Sie haben geplet. Aber erschrecklich seynd die darauff folgende Wort. Non congregabo conventicula eorum de sanguinibus; nec memor ero nominum eorum per labia mea. Ich wird ihre Gemein nicht versammeln im Blut / Opfer / noch an ihre Nahmen durch meine Lessgen gedencken. Es will der gerechte Gott sagen: alsdann werden sie ihre Sünden alle wollen zusammen nehmen / und selbige auff einmahl abbüßen; aber ich wird disen ihren Fleiß nit annehmen; dann auß ihrer Schuld und Unachtsambkeit werden sie nit alles thun / was sie solten. Non congregabo Conventicula; omnes has diligencias non acceptabo. Difes ist die Auflegung des Apostolischen Predigers Philippi Diez. Es berühret allhier David die Beschwehruß / die sich erzeigen / wann man erst in dem Tod rechtschaffne Buß thun will. Die allererste ist die üble Beschaffenheit des Leibs / wegen der Krankheit: Multiplicatae sunt infirmitates eorum. Ihre Schwachheiten seynd angehäufft worden.

11. Wer wird genugsamb beschreiben können / wie verhindertlich ein gefährlicher Anstoß der Krankheit ist / daß man demjenigen abwartet / was zu der Seelen nothwendig ist? Wann es dahin kommt / daß der Leib / Argt dem Kranken bedeutet / daß kein Mittel mehr seye / das Leben zu erhalten; O was ist da für ein Angst / und Jammer! Ezechias, welcher doch ein

heiliger König war / als ihm der Prophet Isaias sagte: Dispone domui tuae, quia morieris tu. Bestelle dein Haus; dann du wirst sterben; hat er ganz zitterend das Angesicht gegen der Wand gewendet: Convertit faciem suam ad parietem. Was wird dann derjenige thun / welcher nicht nur so heilig nit ist / als Ezechias, sondern noch über das in den Sünden bis über die Ohren steckt? wohin wird er sein Angesicht wenden? es ist alles des Schröckens voll / was ihm nur fürkommet. Wann er wird wollen anfangen / an seine Sünden zu gedencken / so wird man kommen / und ihm zu essen bringen. Wann er wird wollen wegen seiner Sünden trauern / wird man ihm wollen aufmuntern zur Frölichkeit. Jetzt kommet der Leib / Argt; jetzt ein guter Freund / jetzt ein Erb / jetzt soll er das Testament machen. O was seynd das für peynliche Hindernussen / was für beschwehrlüche Umstände von aussen her; Will er innerlich in sich selbst gehn; da kan er seine Sinn und Gedanchen nit zusammen bringen; es gehet nichts auff einander: der Verstand ist ganz verwirret wegen der Hitze des Fiebers / auch wegen der grossen Schmerzen / und wegen der Bestürzung seines Hauses / indem er höret das Weib heulen / die Kinder weynen / die Freundschaft seuffzen. Die Gedächtnuß vergehet wegen Abgang des nothwendigen Schlags; das Gemüth ist zerschlagen; das Herz ist noch angeheftet an die zeitliche Ding; der Kopff ist geschwächt / und die Sinn nehmen ab; wie wirst du alsdann dich schicken können zu einer rechtschaffnen Beicht? O was Angst! was Noth! was Gefahr ist allda! sagt der H. Augustinus.

Was ware stolzer / als der König Pharaon / da er in das rothe Meer sich hinein gelassen / das Volck Israel zu verfolgen. Er fuhr daher mit prächtigen Wägen / als wolte er einen Triumph halten: Aber Gott / welcher schon ermüdet war ihn ferner zu gedulden / lieffe auß derjenigen Wolcken / welche die Israeliten führte / erschreckliche Blitz und Donnerkeul auß seine Wägen zufahren / und dieselbe zertrümern / wordurch er in höchste Bestürzung / Furcht / und Schröcken gefallen: Subvertit rotas currum, ferebaturque in profundum. Er erkannte nummehr den allmächtigen Arm / des Allerhöchsten / und vermahnre das Volck zu fliehen. Fugiamus Israel. So fliehet dann ihr Egyptier / weicht eylend zurück / dann der Moyses hat das Wasser mit seinem Staab noch nit berührt / daß es über euch zusammen falle. Fliehe Pharaon / und kehre den Wagen umb / ehe und zuvor die Wasser zusammen fallen. Aber es ist umsonst; Pharaon kan nit mehr entfliehen. Was ist die Ursach? Die Räder der Wägen seynd

Ab 3

S. August. lib. de vera & falsa poenitentia.

I 2.

Exod. 14.

Philipp. Diez. fern. 3. de Confess.

Tielman. in Psal. 15.

S. Bernard. fern. 3. de parvis.

S. Chryost. Homil. 52. in Marth.

S. Rem. fern. 3. de Confess.

seynd zerbrochen / und die Aey seynd zertrümmert. Pharao ist schon zu tief darinnen: er kan nit mehr zuruck / ober schon gern wolte. Subvertit rotas curruum. Endlich haben die Wasser von beyden Seiten zusammen geschlagen; Pharao ist in. rothen Meer erflossen / und zu Grund gangen. Ein wohlverdienter Lohn seiner närrischen Vermessenheit. O daß sich der Sünder an ihme spiegelte!

13.
S. Ambrosius,
de Isaac c. 8.
Item 1. de
Virg. c. 3.

Es sagt der H. Ambrosius, daß der lebendige Wagen der Seel eines Sünders der Leib seye: die innerliche / und die äußerliche Sinn seyen die Räder. In diesem Wagen fährt die Seel stolz daher wider den Willen Gottes / hartnäckig und verstockt gegen den Göttlichen Einsprechungen / wie Pharao. Es kommet aber das Ungewitter einer schwehren Krankheit; da fangt sie an zu schreyen: fugiamus Itraelem! Lasset uns fliehen! diese Krankheit ist ein Straff von Gott. Fugiamus, lasset uns fliehen! Wie wird ich aber seinen gerechten Zorn entweichen können? Es komme der Beicht: Vatter / ich will beichten / O Buß! wo bist du? O heylsame Neu über die Sünden / wie wird ich dich zuwegen bringen? Es ist umbsonst / die Räder an dem Wagen seynd zerbrochen. Die Sinn seynd durch Heftigkeit der Krankheit ganz verwirret. Sie weißt und findet kein Mittel der gerechten Nach Gottes zu entgehen. Es heben an die Todts Aengsten; da kommen ihr Hauffen Weiß vor die Sünden des ganzen Leben / und wie die greuliche Viperen zernagen sie das Gewissen. Da kommt dem Sünder vor eine ledige / dort eine verheyrathete Weibs-Verfohn / welche er ihrer Ehr beraubt hat. Es kommet ihm vor Gott / welchen er vilmahl gelästert hat; die Sünd / welche er vil Jahr verschwiegen hat; die Zeit / welche er vil ubel angewendet / und verlohren hat. O Sünder / was woltst du alsdann umb ein einzige / Stund geben / welche du jetzt verlihest? Aber das kan nit mehr seyn Was wirst du alsdann anfangen in solchen Aengsten? was

sich. dir andersst bevor / als sterben und untergehen in so erschrocklichem Ungewitter? O Tod! wie bitter ist dein Gedächtniß / sagt der H. Geist / demjenigen / welcher gedacht hat / nur immer in Wollust zu leben? Wie wird es ihm seyn / wann er nit nur bloß am Tod gedendet / sondern denselbigen gegenwärtig vor Augen haben / und kein Mittel sehen wird / so vil. Ubeln abzuheiffen? O du blinder Mensch! wo gedendetst du hin / (sagt der H. Basilius) daß du dem Seeligkeit alsdann erst würcken wilt / wann du die Kräfte darzu nit mehr hast? Quid facis, o homo, cum multum valeas in agendo, juvenutem tuam in peccatis traducis, ubi verò labore fracta fuerint instrumenta tunc ipsa ad Deum adducis, cum jam illorum nullus est usus. Was machest du / O Mensch! weil du noch bey guten Kräften bist / und gutes würcken kanst so verkehrst du dein Jugend in Sünden wann aber die Kräfte gebrochen / und die Werkzeug zu nichts mehr tauglich seynd / alsdann wilt du sie erst zu dem Dienst Gottes gebrauchen? Das gehet nit an. Die Räder seynd zerbrochen; Der Werkzeug ist nicht mehr zugebrauchen. Alsdann (sagt der H. Augustinus) ist der Leib mit Schmerzen der massen eingenommen / daß auch die Zugsame wenig tauglich seynd / etwas anderes zu gedenden: Was wirst dann du / O Sünder / thun in solcher Verwirrung? Dabero glaube sicherlich / mein Christi / daß du mit Aufschub der Buß bist in den Tod / dich in augenscheinliche Gefahr der Verdammung setzt / dieweilen alsdann vil Ding einem Kranken ver hinderlich seynd / an dem Gebrauch der notwendigen Mittlen zur Ewigkeit. Quoniam multa sunt, quae impediant, & languentem retrahunt, periculosissimum est, & interitui vicinum ad mortem protrahere poenitentiae remedium. Multiplicatae sunt infirmitates eorum.

Seynd die Wort des heyligen Augustini.

Der dritte Absatz.

Die andere Beschwehruß / auff Seiten der Seel / welche des guten nicht gewohnt ist.

14.

Die andere Beschwehruß / welche der Sünder in der Stund des Todts haben wird / entstehet von der Schwachheit der Seel / dieweil sie der Neu und Leyd nit gewohnt / und nit geübt ist in dem / was zu einer wahren Beicht und Buß gehöret. O lieber Gott! wer kan ihme einbilden / und glauben / daß es eine leichte Sach seye / gleich von strengen Stucken Gott lieben / ohne Absichten auff den eignen Nutzen / weder auff Hoffnung der Glory / noch auff Forcht der Höllen; wann einer sein Lebenlang nichts anders gewohnt hat / als sündigen? wilt du dich der geringeren Neu und Leyd behelfen /

welche die Unvollkommene genennet wird / und leichter zu seyn schiner; so gehört die Beicht darzu. Wie wirst du aber alsdann ein rechtschaffene Beicht thun / da du doch bey guter Gesundheit solches zuthun nicht gewohnt hast? was für ein Erforschung? was für ein Neu? was für ein Vorsatz wird alsdann seyn / wann die Seel ganz und gar eingenommen ist mit anderen Gedanken / das Leben zu erhalten / und der Gesundheit zu pflegen; was wird das für ein Beicht seyn / wann du jetzt / da du gesund / und bey guten Verstand bist / nur von Jahr zu Jahr beichtest; und zwar dieses eintweder / dieweil es also der